Illustrierter Film-Kurier

Die lustigen VAGABUNDEN



DIE LUSTIGEN VAGABUNDEN

Drehbuch: Kurt E. Walter nach einer Idee „Frühlings-Sinfonie" von Franz Rauch

SPIELLEITUNG: JÜRGEN VON ALTEN

Musik: Dr. Edmund Nick / Texte: H. F. Beckmann / Kamera: Eduard Hösch / Bauten: Bütow und Beisenherz / Schnitt: Willy Zeunert / Ton: Eugen Hrisch / Aufnahmeleitung: Karl Sander und E. Roehl / Regieassistenz: A. von Plessen

Darsteller

Berthold Menzinger, Maler . . . . Rudi Godden
Werner Schratt, Schauspieler . . . . Johannes Heesters
Gisela Merz, Journalistin . . . . Mady Rahl
Erika Brencken . . . . Carola Höhn
Meta, Kellnerin . . . . Carsta Löck
Leo } Vagabunden . . . . Rudolf Platte
Franz } Vagabunden . . . . Rudolf Carl

Helga . . . . Herta Worell
Else . . . . Astrid Seiderer
Gutsbesitzer Brencken . . . . Otto Stoeckel
Seine Frau . . . . Lotte Spira-Andresen
Ein Diener . . . . Karl Harbacher
Dr. Klamm, Kunstkritiker . . . . Franz Schafheitlin

Ferner wirken mit: W. Bechmann, Erwin Biegel, Klaus Pohl, Armin Schweizer, Wolfgang von Schwindt und andere

Tonsystem: Tobis-Klangfilm / Aufnahmen: Althoff-Atelier, Babelsberg und Fränkische Schweiz / Herstellung: „Cine-Allianz" Tonfilm Produktionsgesellschaft m. b. H. / Weltvertrieb: Deutsche Filmexport G. m. b. H.

VERLEIH:

ADLER-FILM

BERLIN — HAMBURG — DÜSSELDORF

MITTELDEUTSCHE — KOPP-FILM — SÜDOST





Auf einem Atelierfest zur Feier des großen Erfolges von Berthold Menzinger, dessen Bild „Frühlingssinfonie“ auf
den ersten Preis erhalten hat, kommt eine merkwürdige Wette zustande. Der Kunstkritiker Dr. Klamm und der
Schratt, Berthold Menzingers Freund, geraten in einen heftigen Disput darüber, daß die auf dem Gemäl
bunden nicht echt wirken können, weil Berthold Menzinger und Werner Schratt zu diesen Gestalten se
haben. Schauspieler und Maler seien nun einmal keine echten Vagabunden. Werner Schratt erbiete
stellen, daß man als Schauspieler nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Leben echt wirken kön
bund vierzehn Tage durch die Fränkische Schweiz wandern, und niemand werde ihm ansehen k
der „Branche“ sei. Topp. Die Wette gilt. Inzwischen hat Berthold Menzinger ein Tele
Freundin Gisela Merz. Sie ist höchst ungnädig darüber, daß man sie zu der
Feier nicht eingeladen hat. Berthold Menzinger entgegnet ihr, daß sie nun
zum siebenten Male Schluß gemacht haben und daß es endlich dabei bleiben
müsse. Sie passen nun einmal nicht zusammen. Gisela meint, sie könne sich
damit nicht zufrieden geben, sie werde noch heute abend zu ihm kommen, um
mit ihm zu sprechen. Berthold Menzinger ist außerordentlich bestürzt. Wenn
sie kommt, ist er ihr wieder einmal verfallen! Nur schleunige Flucht
kann helfen. So erklärt er sich sofort bereit, die Wette seines Freun-
des Schratt mitzumachen und mit ihm zusammen aufzubrechen.
Aber gleich muß es sein, denn Gisela könne jeden Augenblick eintreffen!
Die beiden Künstler wandern nun kostümiert, wie zwei echte Vaga-
bunden, durch die schöne Landschaft der Fränkischen Schweiz. Alles
würde gut gehen, wenn nicht zwei andere merkwürdige Gestalten
in den Gang der Ereignisse entscheidend eingreifen würden: Leo
und Franz, zwei echte Vagabunden, die sich mit Stolz „die letzten
Vagabunden“ nennen.



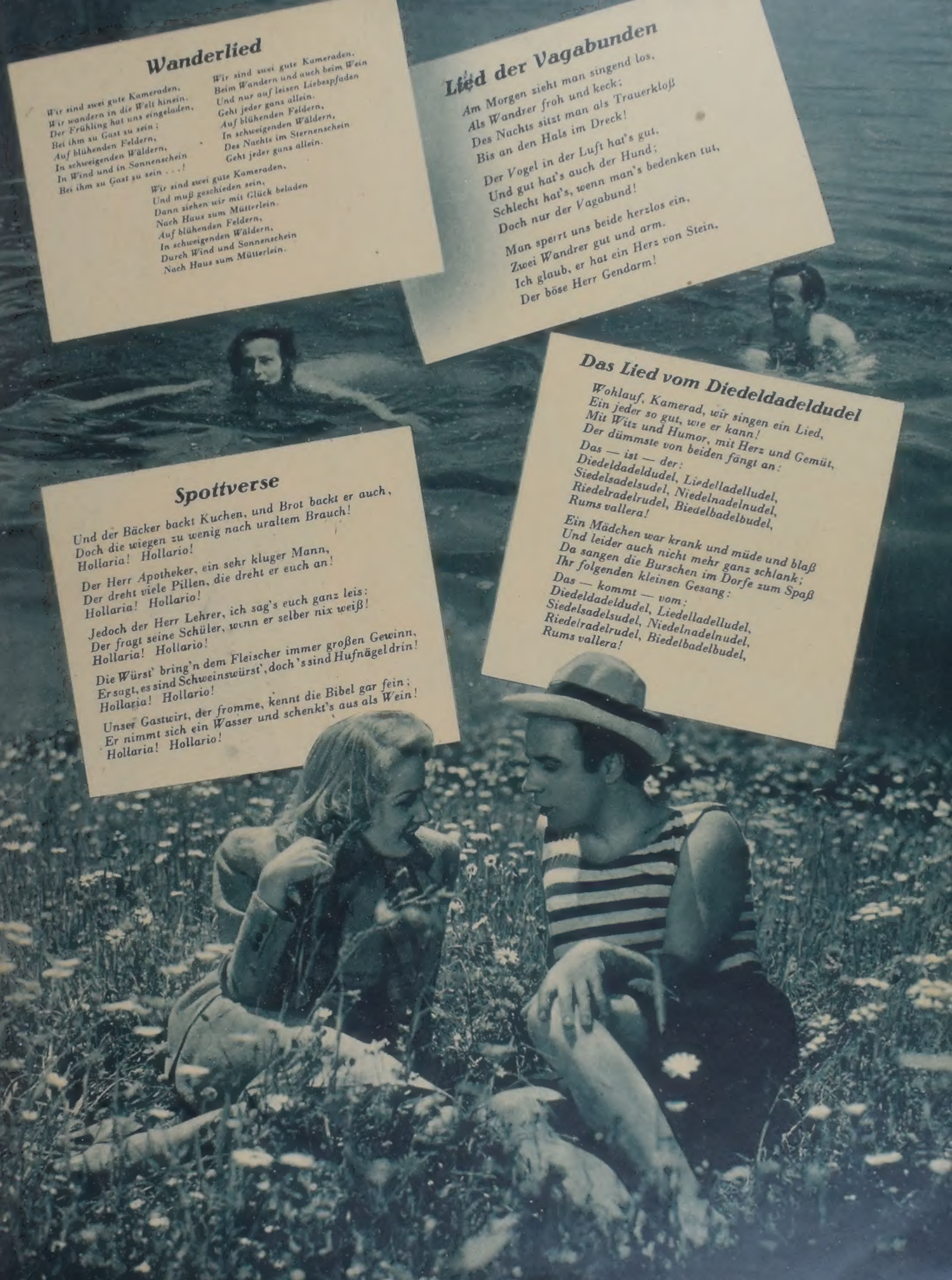
ausstellung
eler Werner
ellten Vaga-
ell gestanden
ter Beweis zu
erde als Vaga-
ß er nicht von
äch mit seiner

von der ,,Flucht" ihres Bertl unterrichtet worden und beschließt, hinter den beiden herzufahren
leinen Störenfried ihres Vorhabens zu spielen. Das fällt ihr um so leichter, als sie von Beruf Jour-
und auf diese Weise entsprechende Zeitungsartikel in die Presse bringen kann. — Unglückseliger-
sie zuerst dem richtigen Vagabunden Franz in die Arme, den sie für Werner Schratt hält, da sie den
ler nicht kennt. Durch Gisela erfahren nun Leo und Franz, welche Chancen sich ihnen bieten, wenn
ür die Künstler ausgeben. Denn schon ist ein Artikel von Gisela in der Zeitung der Gegend erschie-
von der eigenartigen Wette und Wanderfahrt der beiden Künstler berichtet. Leo und Franz kommen
Gut Eschweilsheim, in der Absicht, dort nach Arbeit zu fragen. Da sie aber von dem Gutsbesitzer
n sofort für die beiden Künstler gehalten werden, nutzen sie diese Gelegenheit
aus. Herr Brencken lädt sie sogar zu einer Geburtstagsfeier ein.

iden Künstler gehen indes den Weg vieler schwerer Prüfungen. Sie werden von der
lizei eines Dorfes verhaftet, in ein Spritzenhaus eingesperrt und können nur mit viel
und Erfindungsgabe aus ihm entfliehen. Auf dem Gut sind Franz und Leo nach der
tstagsfeier verschwunden, nicht ohne das gesamte Silber mitgehen zu heißen. Alle
gungen, die sich nun auf Leo und Franz entladen müßten, gehen auf die unschuldigen
ter unserer beiden Künstler nieder. Die einzelnen komischen Verwicklungen dieser Hand-
zu schildern, würde zu weit führen. Begnügen wir uns damit festzustellen, daß
zinger in Eschweilsheim ein entzückendes Mädchen kennenlernt, das schon lange
Traum seiner Wünsche ist, und daß Werner Schratt und Gisela sich kennen und
en lernen, ohne eigentlich zu wissen, wer sie sind, und daß zum Ende des Spiels alle
wicklungen sich in wohlgefällig schmunzelnde Heiterkeit auflösen, während die beiden
ten Vagabunden, verträumt hinter den Gitterstäben der ,,grünen Minna" sitzend,
er wohlverdienten Strafe entgegengehen. Auf alle Fälle ist be-
esen, daß man in unseren heutigen modernen Zeiten nicht mehr
ngestraft ein Vagabund sein kann!

*





Wanderlied

Wir sind zwei gute Kameraden,
Wir wandern in die Welt hinein.
Der Frühling hat uns eingeladen,
Bei ihm zu Gast zu sein;
Auf blühenden Feldern,
In schweigenden Wäldern,
In Wind und in Sonnenschein
Bei ihm zu Gast zu sein . . .!

Wir sind zwei gute Kameraden,
Beim Wandern und auch beim Wein
Und nur auf leisen Liebespfaden
Geht jeder ganz allein.
Auf blühenden Feldern,
In schweigenden Wäldern,
Des Nachts im Sternenschein
Geht jeder ganz allein.

Wir sind zwei gute Kameraden,
Und muß geschieden sein,
Dann ziehen wir mit Glück beladen
Nach Haus zum Mütterlein.
Auf blühenden Feldern,
In schweigenden Wäldern,
Durch Wind und Sonnenschein
Nach Haus zum Mütterlein.

Lied der Vagabunden

Am Morgen zieht man singend los,
Als Wandrer froh und keck;
Des Nachts sitzt man als Trauerkloß
Bis an den Hals im Dreck!

Der Vogel in der Luft hat's gut,
Und gut hat's auch der Hund;
Schlecht hat's, wenn man's bedenken tut,
Doch nur der Vagabund!

Man sperrt uns beide herzlos ein,
Zwei Wandrer gut und arm.
Ich glaub, er hat ein Herz von Stein,
Der böse Herr Gendarm!

Das Lied vom Diedeldadeldudel

Wohlauf, Kamerad, wir singen ein Lied,
Ein jeder so gut, wie er kann!
Mit Witz und Humor, mit Herz und Gemüt,
Der dümmste von beiden fängt an:
Das — ist — der:
Diedeldadeldudel, Liedelladelludel,
Siedelsadelsudel, Niedelnadelnudel,
Riedelradelrudel, Biedelbadelbudel,
Rums vallera!

Ein Mädchen war krank und müde und blaß
Und leider auch nicht mehr ganz schlank;
Da sangen die Burschen im Dorfe zum Spaß
Ihr folgenden kleinen Gesang:
Das — kommt — vom:
Diedeldadeldudel, Liedelladelludel,
Siedelsadelsudel, Niedelnadelnudel,
Riedelradelrudel, Biedelbadelbudel,
Rums vallera!

Spottverse

Und der Bäcker backt Kuchen, und Brot backt er auch,
Doch die wiegen zu wenig nach uraltem Brauch!
Hollaria! Hollario!

Der Herr Apotheker, ein sehr kluger Mann,
Der dreht viele Pillen, die dreht er euch an!
Hollaria! Hollario!

Jedoch der Herr Lehrer, ich sag's euch ganz leis:
Der fragt seine Schüler, wenn er selber nix weiß!
Hollaria! Hollario!

Die Würst' bring'n dem Fleischer immer großen Gewinn,
Er sagt, es sind Schweinswürst', doch 's sind Hufnägel drin!
Hollaria! Hollario!

Unser Gastwirt, der fromme, kennt die Bibel gar fein;
Er nimmt sich ein Wasser und schenkt's aus als Wein!
Hollaria! Hollario!



Nr. 3133

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig